



Newsletter *Bildung, Kinder und Jugend*, Ausgabe 379, 25.02.2011

„ElementarpädagogInnen“ in Kindertagesstätten

Behindertengerechte Schulturnhallen

Bürgerschaft nimmt sich der Anliegen intersexueller Menschen an

Tipps und Links aus dem Internet

„ElementarpädagogInnen“ in Kindertagesstätten

Die Anforderungen und Erwartungen an die Arbeit in Kindertagesstätten, insbesondere hinsichtlich der Bildungsorientierung, sind über die Jahre gestiegen. Daher muss sich die Ausbildung der Fachkräfte anpassen wie auch die Fortbildungen der Erzieherinnen und Erzieher. Zusätzlich dazu gibt es seit gut fünf Jahren die Möglichkeit, an der Universität Bremen ein Studium der Elementarpädagogik zu absolvieren. Wie die Absolventinnen und Absolventen künftig eingesetzt werden können, war Hintergrund einer Großen Anfrage der grünen Bürgerschaftsfraktion, die in dieser Woche in der Bürgerschaft behandelt wurde.

Der Senat sieht in seiner Antwort unter anderem den Einsatz von ElementarpädagogInnen in den Kitas als gewinnbringend im Team mit den übrigen Erziehungskräften. Mustafa Öztürk, Fraktionssprecher der Grünen für Kinder- und Jugendpolitik, machte deutlich, dass es angesichts des noch jungen Studiengangs noch Anpassungsbedarf auf Seiten der Universität wie auch bei den Trägern der Kinderbetreuung gibt: „Allerdings ist auch festzustellen, dass diese Studiengänge in der Regel bisher noch nicht vorrangig an den Bedürfnissen der Praxis orientiert sind und den Absolventinnen und Absolventen vielfach keine gezielten Beschäftigungsperspektiven eröffnen. Ein Personalmix wird in Zukunft in den Kitas unumgänglich sein, um die vielfältigen Aufgaben bewältigen zu können. Die wissenschaftliche Fortbildung von Erzieherinnen und Erziehern im Rahmen des Weiterbildungsprogramms ›Frühkindliche Bildung‹ der Universität Bremen leistet dazu ebenfalls jetzt wichtige Beiträge und trägt zudem dazu

bei, die individuellen Entwicklungs- und Aufstiegsmöglichkeiten der Betreuungskräfte zu verbessern.“

Behindertengerechte Schulturnhallen

Neue Turnhallen würden sowieso behindertengerecht gebaut, wie zum Beispiel die Turnhalle Weidedamm, andere bei Sanierungsmaßnahmen entsprechend umgebaut. Mindestens für den barrierefreien Zugang angepasst sind zurzeit die Turnhallen an der Albert-Einstein-Schule in Bremen-Osterholz, an der Betonstraße in Farge, an der Schule Roter Sand in Woltmershausen, an der Herbartstraße in Vegesack und am Lüssumer Ring. Der Bedarf des Behindertensports konnte bislang gedeckt werden. Soweit die Antwort des Senats auf eine Frage in der Fragestunde des grünen Abgeordneten Horst Frehe, der vom Senat wissen wollte, welche Schulturnhallen über barrierefreie Zugänge, Toiletten und Waschräume für RollstuhlfahrerInnen verfügen und wie das Angebot für die Behindertensportvereine aussieht.

Bürgerschaft nimmt sich der Anliegen intersexueller Menschen an

Die Lage jener Menschen, die sich biologisch nicht eindeutig der Kategorie „Mann“ oder „Frau“ zuordnen lassen, geriet am Beispiel der Leichtathletin Mokgadi Caster Semenya ins öffentliche Bewusstsein, die 2009 bei den Leichtathletik-Weltmeisterschaften den 800-Meter-Lauf der Frauen gewann, die Startberechtigung bei den Frauen jedoch anschließend in Zweifel gezogen wurde. Erst ab Juli 2010 konnte sie wieder bei den Frauen starten.

Ein von allen Fraktionen (zum Zeitpunkt der Antragstellung hatte die FDP noch eine Fraktion) getragener Antrag, den die grüne Bürgerschaftsfraktion angeregt hatte, nahm sich sehr ernsthaft dieses Themas an. Björn Fecker, stellvertretender Fraktionsvorsitzender der Grünen-Fraktion, schilderte die Problematik: „Dieses Schicksal beginnt oft mit der Operation an den Genitalien, die ohne eigene Einwilligung im Kindesalter vorgenommen wird und das sexuelle Empfinden langfristig vermindert oder gar zerstört. Zudem werden durchweg die Hormone produzierenden inneren Geschlechtsorgane entfernt. Es folgt eine lebenslange Substitution mit körperfremden Hormonen, was erhebliche gesundheitliche Probleme nach sich zieht. Massive psychische und physische Schäden sind das dauerhafte Resultat der Behandlung. Reden können die Betroffenen darüber nicht.“

Fecker erläuterte die Stoßrichtung des Antrags: „Wir fordern zu überprüfen, ob es tatsächlich diesen zeitlichen Druck nach der Geburt geben muss, das Geschlecht festzulegen oder ob Eltern hier nicht die Chance haben müssen, ohne Zeitdruck Entscheidungen zu treffen. Denn das allerwichtigste ist, dass Eltern kompetente Beratung erhalten und nicht zu einer Entscheidung gedrängt werden. Dass es intersexuelle Menschen gibt, sollte allen bewusst sein. Und zwar nicht nur dann, wenn es wie im Fall von Caster Semenya, eine prominente Sportlerin betrifft. Hier hat auch die Schule als wichtiger Ausbildungsbetrieb eine Verantwortung. Und schlussendlich bitten wir den Senat, dieses Thema auch in den Bereich der Ärzte und Hebammen zu tragen. Denn auch dort, das sagen auch diejenigen selbst, besteht durchaus Bedarf an Fort-

und Weiterbildung. Dass kein Mensch rechtlich diskriminiert werden darf, auch da sind wir uns alle einig.“

Tipps und Links aus dem Internet

Buchempfehlung:

Georg Feuser und Tobias Erzmann (Hrsg.)

'''Ich fühle mich wie ein Vogel, der aus seinem Nest fliegt'' - Menschen mit Behinderungen in der Erwachsenenbildung'

Vor dem Hintergrund einer im Jahr 1998 in Bremen durchgeführten Bundestagung unter der Überschrift "Dialoge - Menschen mit Behinderungen in der Erwachsenenbildung" finden sich in dem gerade veröffentlichten Band Beiträge, die sich mit dem Themenkomplexen Erwachsenenbildung, Assistenzbegriff und gleichberechtigte Teilhabe auseinandersetzen. Das Vorwort ist vom Bremer Landesbehindertenbeauftragten Dr. Joachim Steinbrück.

Mehr hierzu unter:

<http://www.peterlang.com/index.cfm?event=cmp.ccc.seitenstruktur.detailseiten&seitentyp=produkt&pk=58018&cid=348>

AnsprechpartnerInnen für Nachfragen:



Anja Stahmann, bildungspolitische Sprecherin
anja.stahmann@gruene-bremen.de
(Tel.: 3011-234)



Mustafa Öztürk, kinder- und jugendpolitischer Sprecher
mustafa.oeztuerk@gruene-bremen.de
(Tel.: 3011-249)



Dr. Tobias Erzmann, Referent für Bildung, Wissenschaft, Kinder und Jugend
tobias.erzmann@gruene-bremen.de
(Tel.: 3011-251)

Für Inhalte externer Links und Publikationen übernimmt die Bürgerschaftsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen keine Haftung.